

Zweites Treffen des GAL-Forschungsfokus Potenziale von Anwendungen in der Angewandten Linguistik

Online-Workshop, Würzburg 17.07.2026

ausgerichtet von:

Prof. Dr. Matthias Schulz, Dr. Miriam Schwebler

teilgenommen haben:

Prof. Dr. Sylvia Bendel-Larcher, Dr. Eilika Fobbe, Fabienne Fulst, André Grandl AOR, Dr. Kathrin Heeg, Dr. Maximilian Krug, Dr. Hilke Lindner-Matthiesen, Dr. Christine Möhrs, Dr. Dorothea Orsson, Prof. Dr. Ina Pick, Fabian Schlausch M. Ed., Dr. Juliane Schopf, Larissa Then M.A., Simone Voran M.A.

Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Treffen wurden im ersten Teil des Workshops erneut angewandt-linguistische Projekte der Teilnehmenden vorgestellt.

- Juliane Schopf berichtete über ihre Forschung zu Gesprächen in der (reisemedizinischen) Impfsprechstunde, die sie im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Qualifikation durchgeführt hat. Dabei handelt es sich um Gespräche aus dem Bereich der Präventionsmedizin, die im Gegensatz zur Kommunikation in der kurativen Medizin sprachwissenschaftlich noch weniger erforscht sind. Erhoben wurden 168 authentische Impfgespräche an sieben Standorten, die anschließend gesprächslinguistisch erforscht wurden, wobei die Ergebnisse für die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal didaktisiert wurden. Als herausfordernd stellte sich dabei der Kontakt mit dem Praxisfeld dar, das von einer Mitwirkung an der Studie zunächst überzeugt werden musste, die generelle Adaption an die Kultur der medizinischen Forschung und auch die Publikation der interdisziplinären Arbeit.
- Fabian Schlausch präsentierte KLAO, ein Startup, das einen KI-gestützten Workflow zur Übersetzung von Texten in Leichte Sprache anbietet. KLAO arbeitet dabei jedoch nicht auf einer sprachwissenschaftlichen Grundlage. Die Qualitätssicherung erfolgt durch das KLAO Expert*innenportal (mit sonderpädagogischem Schwerpunkt) sowie das KLAO Prüfer*innenportal (Menschen mit Lernschwierigkeiten). Einer Kooperation mit der Angewandten Sprachwissenschaft steht das Projekt jedoch positiv gegenüber.
- André Grandl stellte das Projekt VISES vor, das das Verstehen skalarer Implikaturen bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen untersucht. Langfristiges Ziel ist dabei die Entwicklung von diagnostischen Instrumenten zur Überprüfung pragmatischer Kompetenzen und die Entwicklung evidenzbasierter Interventionsmöglichkeiten. André Grandl betonte dabei, dass das Projekt ohne sprachwissenschaftliche (Grundlagen-)Forschung nicht denkbar wäre, der Forschungsbereich der Sprachheilpädagogik aber dort vertiefend forschen muss, wo die Sprachwissenschaft nicht zielgruppenspezifisch genug forscht.
- Dorothea Orsson berichtete von drei Projekten, die Kommunikation als Bestandteil lebensrettender Maßnahmen untersuchen (InGriP, GeKom, NaReT). Kommunikation wird dabei als operatives Einsatzinstrument verstanden; sie koordiniert Abläufe, Rollen und Entscheidungen. Gerade bei den in den Projekten im Fokus stehenden grenzübergreifenden Rettungseinsätzen ist Kommunikation bzw. die

Kommunikationsfähigkeit der Beteiligten von entscheidender Bedeutung:
Standardisierte Kommunikation muss von der eigenen in eine fremde Sprache übertragen werden. Dazu reicht reiner Fremdsprachenunterricht nicht aus, weshalb das REACT-Modell den Erwerb sprachlich-kommunikativer Kompetenz aus professionellen Handlungsprozessen heraus modelliert und mithilfe der Szenariotechnik mit den Beteiligten einübt. Dabei gilt es, die Bedürfnisse der Notfallmedizin zu berücksichtigen, was eine umfassende Einarbeitung in dieses Feld unerlässlich macht.

Der angeregten Diskussion über die vorgestellten Projekte und ihre Voraussetzungen, Bedingungen und Herausforderungen schloss sich im zweiten Teil der Veranstaltung erneut ein gedanklicher Austausch über den Anwendungsbegriff der Angewandten Sprachwissenschaft selbst an. Als Input wurde dazu zunächst mit Zitaten aus der Literatur (u. a. Göpferich 2014, Knapp 2004, Knapp 2011, Kühlwein 1980, Schulz-Schwebler 2025) herausgearbeitet, dass *Anwendung* bislang übereinstimmend inhaltlich als das Bemühen um eine fachlich begründete und abgesicherte Problemlösung für die Gesellschaft und strukturell als ein unverzichtbarer Teil angewandt-sprachwissenschaftlicher Arbeitsprozesse verstanden wurde.

Es herrschte Einigkeit darüber, dass der auch in der Literatur angesprochenen Unschärfe des Anwendungsbegriffs nicht angemessen dadurch begegnet werden könne, *Anwendung* im heterogenen Feld der Angewandten Sprachwissenschaft exklusiv zu definieren. Der Gruppe schien es vielmehr wichtig, **Anwendungen durch klare Konturierungen sichtbar zu machen, sie aufzuwerten und inner- und außerhalb der Wissenschaft besser zu kommunizieren, um dadurch eine Wegweiserfunktion hin zu ‚guter Angewandter Sprachwissenschaft‘ zu ermöglichen.** Der besondere Gesellschaftsbezug der **Problemlösungen für die Gesellschaft** sollte dabei im Fokus stehen. Allerdings sollte auch nicht vergessen werden, dass die Gesellschaft – nicht zuletzt über die öffentliche Finanzierung von Forschung – auch an linguistischer Grundlagenforschung beteiligt ist.

Eine vom Forschungsfokus initiierte **Umfrage**, die angewandt-linguistische Projekte systematisch erfasst, soll zur besseren Konturierung strukturelle Aspekte von Anwendungen herausarbeiten und unterschiedliche Typen von Anwendungen unterscheidbar machen. Die Pretest-Phase der Umfrage wurde mit Hilfe der Mitglieder des Forschungsfokus nun abgeschlossen. Die Umfrage ist ab sofort für alle geöffnet: <https://ls1.psychologie.uni-wuerzburg.de/so/anwendungen/>.

In der Diskussion wurde außerdem erneut die Frage nach der **Wertschätzung angewandt-linguistischer Forschung** angesprochen: Obwohl die Einbindung der Gesellschaft in die Forschung, die Wissenschaftskommunikation und der Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis bzw. die Gesellschaft politisch und gesellschaftlich gefordert werden, fehlt es doch oft insbesondere im wissenschaftlichen Bereich an Wertschätzung gegenüber Projekten, die genau das tun. Das liegt wohl auch daran, dass der Aufwand, den Anwendungen verursachen, in der Wissenschaftswelt häufig noch nicht hinreichend erfasst und gewürdigt wird. Hier muss Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Nächste Aktivitäten des Forschungsfokus:

Der Forschungsfokus wird bei der GAL-Jahrestagung 2026 in Lüneburg beim World Café vertreten sein. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Das nächste (virtuelle) Forschungsfokus-Treffen wird voraussichtlich im Januar 2027 stattfinden.
Weitere Informationen folgen!

Protokoll: Miriam Schwebler, Matthias Schulz

Literatur:

Susanne Göpferich, GAL: The German Association for Applied Linguistics, EuJAL 2014 2(1).

Karlfried Knapp, Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch, 2004, 3. A. 2011.

Karlfried Knapp, Angewandte Linguistik in Deutschland – eine Disziplin?. In: Historie Épistémologie Langage, tome 33, fascicule 1, 2011. Linguistique appliquée et disciplinarisation. S. 117–128.

Wolfgang Kühlwein, Bausteine zur Theoriebildung der Angewandten Linguistik, in: Wolfgang Kühlwein – Albert Raasch (Hrsgg.), Angewandte Linguistik. Positionen – Wege – Perspektiven, Tübingen 1980.

Matthias Schulz – Miriam Schwebler, Würzburger Thesen zur Angewandten Sprachwissenschaft, Zeitschrift für Angewandte Linguistik 2025 (82).